

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 34

Artikel: Die Probe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Magerkur

„Aes wärde d'r däkt o tener Zeché ab-
gfrore si, Güschtu, i däm fürige Heumo-
net, oder wi hesch=es?"

Güschtu: „Das grad nid, aber glichtet
han=i, so bi sächs=e=haub Kilo ume.“

Otti: „Oh dä Ranzeschwund steit d'r
ganz guet a, wi tuß das a=gatlige? Rag-
gerisch öppé mit em Fras oder verwand-
lich dä überhaupt nume i dünn?"

Güschtu: „Rüt da vo raggere, im Gä-
geteil, wenn=mi aubez ufe Bildus ache d's
Gurli so rächt asah brönne, so braui
eifach i d'r Pfanne Schianti, Kurabelli
(Schnibu) u Zuckerwasser zäme u schütte
de di Schweiz, gut tämperemantiert, i
eim furt i d's Hindernis ache, bis=es=mi
de ase sauber dächt, as täts iz ase, vo
Durscht lösch' wei=mr nume gar nit rede.
Druß ase schriff=en=i de d'Zelläde uf, zieh
d's Glieger a d's offene Fänschter, la=mi
ufs Näscht la gheie u decke=mi mit zwone
Wouedehene gut zu u sinke vor luter
Stürmi, nit wägem Bysluf, i d'Vergä-
scheit.“

Otti: „Süscht bisch yung, u de witer?"

Güschtu: „Se nach u nach fahrt es de
a saumäzig südländisch träumere, di
gschwöute Härdöpfu im Chuchisäfili ex-
schiene=mr de aubez wi di schönste Ci-
trone; uß mau rüttlets=mi de wieder uf,
e Blick ufe Bode, u duzvit heißt=e=es de,
di viele düregstiebete Schweiztröpf unge-
rem Kahn mit=em Fäglumpe ga zäme
läse.“

Otti: „I bigrife, Güschtu, du wosch
haut o e kes Gfürm mit=em Husmeischter
vo wägem Blafong unger zuehe.“ *s-th.*

*

Die Probe

Der Oberst spaziert am Abend nach dem Appell durch das mit Einquartierung beglückte Dorf und bemerkt vor einer Scheune einen Wachtposten, der ihm nicht der Hellste zu sein scheint. Er will ihn auf die Probe stellen, ob er wohl die Wachtinstruktion verstehe und sagt leutselig zu ihm: „Sie, Wachtposte, i ha miß Göfferli im Bergäfz lo stoh im Leue unde, — do heit er zwee Franke, göh
mer's schnell go reiche.“ „Zu Bisahl, Herr Oberscht“, sagt der Wachtposten und



Bei Dem beißt auch nichte an.

steckt schmunzelnd den Zweifrämler in
seinen Hosenäck. Treuherzig lächelt er
dem Herrn Oberst ins Gesicht und mit
warmer Überzeugung meint er zuver-
sichtlich: „Gälded, Ihr wüssed ja scho, daß
i nid dörf vo nim Poste ewägg, Herr
Oberscht.“

*

Abwarten

Ein Fechtbruder zieht an einem bes-
seren Haus in der stillen Hohrainstraße
die Glocke. Dabei wird er von einem Po-
lizisten ein paar Häuser weiter oben be-
obachtet.

„He, was gits dänn det unne?“ ruft
der Polizist.

„I weiß äbe au nonig, — hoffstli nid
bloß en Zweiräppler“ meint der Stromer.

*

Das Anneli war wieder einmal un-
artig gewesen. Die Mutter drohte mit
dem „Bölima“, der im Kanapee versteckt
sei. Das Kind ist daraufhin ganz ruhig
und duitsam und die Mutter geht in die
Küche. Als sie nach einer Weile wieder
in die Stube kommt, sieht sie ihr Anneli

mit einer Schere in den Patschhändchen
voll Eifer am Kanapee herumhantieren,
nachdem bereits ein mächtiger Längs-
schnitt die Füllung freigelegt hatte. „Böli-
maa suechä!“ erklärt Anneli.

*

Das kleine Bethli sagt im Kinderzorn
zur strafenden Mutter: „Du bischt ä
Chue.“ Wie es aber sieht, wie sich ein
drohendes Wetter nähert, sagt Bethli be-
schwichtigend: „Ja, wäsch grad ä chlini,
lueg, so äni!“ und hält dabei die Hand
gegen das Licht, zwischen Daumen und
Zeigfinger einen winzigen Raum frei-
lassend.

*

„Du Franz! Wettist du lieber e böses
Wib oder e Dachpfätttere, wo all riint?“

„Lieber e Dachpfätttere! Denn hett i
doch wenigstens bim schöne Wetter Rueh!“

KAUFLEUTEN

ZÜRICH, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes
Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle
Prima Butterküche — Sehr gute Weine
Neuer Inhaber: Hans Ruedi